

Fokus:

Wie die Kantonalbanken zu einer ganzheitlichen nachhaltigen Entwicklung beitragen

Nachhaltigkeit wird häufig als Dreiklang aus intakter Umwelt, gesellschaftlicher Prosperität und wirtschaftlichem Wohlstand beschrieben. Während die ökologische Tragfähigkeit lange Zeit als selbstverständlich angenommen wurde, ist heute nicht mehr zu übersehen, dass wir vor einem neuen Paradigma stehen. Für die zukunftsfähige Entwicklung ist eine intakte Umwelt ein zentrales Fundament.

Dabei spielt auch der Finanzplatz eine wichtige Rolle. Die Kantonalbanken sind sich dessen bewusst und bereit, ihre Verantwortung wahrzunehmen. Dafür sind sie auf proportionale sowie prinzipien- und risikobasierte Rahmenbedingungen angewiesen, die es ihnen ermöglichen, Nachhaltigkeitsziele nach Massgabe ihres Geschäftsmodells, Grösse und Risikoprofils zu definieren und zu erreichen.

Nachhaltigkeit als zentraler Wert für Kantonalbanken

Die Kantonalbanken setzen sich seit langem für Nachhaltigkeit ein, und dies nicht nur im ökologischen Sinn einer Anlageberatung nach ESG-Kriterien. Sie pflegen vielmehr ein ganzheitliches Nachhaltigkeitsverständnis, das eng mit ihrem lokal und regional ausgerichteten Geschäftsmodell und ihrem Auftrag auf kantonaler Ebene verbunden ist. Als Institute im Mehrheitsbesitz der öffentlichen Hand erbringen sie einen langfristigen Mehrwert für die kantonale Bevölkerung und Wirtschaft – das liegt gewissermassen in ihrer DNA. Es ist Teil ihrer Rolle und ihres Selbstverständnisses, zu einer nachhaltigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung unter Miteinbezug ökologischer Anliegen im jeweiligen Kanton beizutragen.

Gemäss ihrem ganzheitlichen Nachhaltigkeitsansatz, der auf ihrer kantonalen Verantwortung basiert, müssen die Kantonalbanken allen Dimensionen der Nachhaltigkeit Rechnung tragen und entsprechend ökonomische, soziale und ökologische

Zielsetzungen berücksichtigen. Das ist eine beständige Herausforderung. Denn ökonomische, soziale und ökologische Nachhaltigkeitsziele stehen nicht selten in einem Spannungsverhältnis. Es kann auch immer wieder zu Konflikten kommen. Beispielsweise kann die Finanzierung einer neuen Werkhalle des lokalen Garagisten ambitionierten ökologischen Anforderungen zuwiderlaufen. Die Finanzierung ermöglicht aber einen ressourcenschonenderen Betrieb und schützt regionale Arbeitsplätze. Es gilt, alle drei Dimensionen zu berücksichtigen und die verschiedenen Ziele bestmöglich in Einklang zu bringen.

Befähigung der Kunden zu nachhaltigen Finanzentscheiden

Dabei darf nicht vergessen werden, dass die Banken letztlich Dienstleister für die Kundinnen und Kunden sind. Gerade hier liegt ein wesentlicher Beitrag, den die Kantonalbanken im Interesse der Nachhaltigkeit leisten können: nämlich die Kundinnen und Kunden über Fragen der Nachhaltigkeit umfassend und transparent zu informieren und zu beraten und nachhaltige Finanzdienstleistungen bereitzustellen. Die Kantonalbanken sind hierfür prädestiniert. Sie sind traditionell sehr nahe bei ihren Kundinnen und Kunden, begleiten diese in der Regel über eine lange Zeit hinweg sehr eng. Es ist im Interesse einer langfristigen partnerschaftlichen Beziehung, die Nachhaltigkeit in der Kundenperspektive zu verankern und den Kunden zu befähigen, nachhaltige Anlage- und Finanzierungsentscheide zu treffen.

Dazu ist es wichtig, dass Nachhaltigkeitsaspekte systematisch in geschäftspolitische Entscheide und Prozesse einbezogen und die Kundenberaterinnen und -berater entsprechend geschult werden. Die Kantonalbanken nehmen diese Herausforderung ernst und sind dabei, dies umzusetzen. Vor diesem Hintergrund ist es zur Erreichung von mehr Nachhaltigkeit

klar zielführender, auf Fördermassnahmen, Anreizsysteme und auf proaktive Beratung und Begleitung der Kunden zu setzen, statt mit starren Verboten zu operieren.

Proportionale sowie prinzipien- und risikobasierte Rahmenbedingungen

Die Kantonalbanken bringen sich aktiv in die Diskussion um Nachhaltigkeit im Finanzsektor ein. Sie engagieren sich in den Gremien der verschiedenen Branchenverbände und leisten ihren Beitrag, um die Transparenz und Nachhaltigkeitsleistungen zu verbessern, wobei sie ein besonderes Augenmerk auf die Finanzierungsseite legen. Damit die Branche insgesamt ihre Verantwortung wahrnehmen kann, braucht es sinnvolle Rahmenbedingungen für einen nachhaltigen Finanzplatz, die zugleich wirksam und effizient sind. Auch hier gilt es, der Vielfalt der Banken und der Geschäftsmodelle auf dem Finanzplatz Rechnung zu tragen. Mithin gilt auch für den Bereich Nachhaltigkeit im Finanzsektor: one size does not fit all!

Während die grundsätzlichen Zielsetzungen für alle Marktteilnehmer die gleichen sind, etwa im Klimaschutz mit der Treibhausgasneutralität bis 2050, muss die konkrete Umsetzung den unterschiedlichen Instituten angepasst sein. Denn es macht für die Nachhaltigkeit einen Unterschied, ob es sich um eine lokale oder regional tätige Retailbank handelt oder um eine global tätige Grossbank. Diese Unterschiede sind nicht nur bedeutsam für den Problemlösungsbeitrag, den eine Bank leisten kann, sei es auf globaler oder primär lokaler Ebene. Sie sind auch wichtig im Hinblick auf die Aufwände und Kosten, die durch allfällige Regeln entstehen und die naturgemäss kleinere, lokal oder regional tätige Banken überproportional belasten. Dieser Umstand muss gerade auch im Interesse der Nachhaltigkeit im Auge behalten werden.

Dies zeigt die Wichtigkeit der bewährten Grundsätze der Proportionalität sowie Prinzipien- und Risikobasierung auch im

Bereich der Nachhaltigkeit. Damit wird gewährleistet, dass jeder Finanzdienstleister entsprechend seinen konkreten Verhältnissen wie namentlich Unternehmensgrösse, Geschäftsmodell, Struktur und Risikoprofil eigenverantwortlich Nachhaltigkeitsziele definieren und umsetzen kann. Damit wird gleichzeitig die wichtige Vielfalt und Diversität auf dem Finanzplatz Schweiz gewahrt und gestärkt. Das ist nicht nur entscheidend für die Systemstabilität, sondern auch für die Nachhaltigkeit im Finanzbereich.